

In Bewegung



Viele Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen arbeiten im Gesundheitswesen. So auch Sébastien Garai. Er ist Physiotherapeut, früher war er Lehrer. Eine Begegnung.

Die junge Frau zieht ihr T-Shirt aus, setzt sich auf die Liege und streckt die Arme in die Höhe. Mit geübtem Blick stellt Sébastien Garai fest: Die Beweglichkeit im linken Schultergelenk ist immer noch eingeschränkt. Eine Entzündung der Gelenkkapsel führte bei der Studentin zu einer hartnäckigen Versteifung. «Wird der Schmerz stärker?», erkundigt sich der Physiotherapeut, während er das Schulterblatt abtastet. Er lässt die Patientin ihre Übungen vorzeigen, korrigiert sie und mobilisiert anschliessend mit feinen, gezielten Bewegungen das lädierte Gelenk. Nach einer halben Stunde verabschiedet er die Patientin und bittet die nächste herein.

Seit zweieinhalb Jahren arbeitet Garai an der Zürcher Schulthess-Klinik, die auf orthopädische Chirurgie spezialisiert ist. Im Halbstundentakt behandelt er ambulante Patientinnen und Patienten und begibt sich zwischendurch auf die Bettenstationen, wo er frisch Operierte mobilisiert und anleitet. «Der Beruf ist abwechslungsreich und ich bin immer in Bewegung», sagt der 37-Jährige, der in der Freizeit intensiv Squash spielt. Einen sitzenden Beruf könnte sich der Sportbegeisterte nicht vorstellen. Zudem interessiert ihn die medizinische Seite der Arbeit, erklärt der Physiotherapeut. «Beim Behandeln bin ich stets hoch konzentriert und hinterfrage meine Hypothesen zur Symptomatik.»

Lernen in der Praxis

Vor sieben Jahren beschloss der damalige Sekundarlehrer, nochmals etwas Neues anzupacken, und schrieb sich am Departement Gesundheit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) für das Physiotherapie-Studium ein. Gefallen hat ihm der wissenschaftliche Zugang an der Fachhochschule. «Früher basierte der Beruf

mehr auf Erfahrungswissen; heute spielen Forschung und Evidenz eine immer grössere Rolle», sagt Garai.

In den drei Jahren bis zum Bachelorabschluss stand viel Theorie auf dem Lehrplan: Anatomie, Biomechanik, das Funktionieren der Gelenke – aber auch das Einüben von Techniken. Trotz der neun Monate Praktikum befähigt der Bachelorabschluss noch nicht zum selbständigen Arbeiten. Ihr Diplom erhalten Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten erst nach einem zehnmönatigen Zusatzmodul in der Praxis. Einen Teil davon absolvierte der Winterthurer in der Schulthess-Klinik, wo er danach eine Festanstellung erhielt.

Im grossen Team mit 50 Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten schätzt er die Zusammenarbeit, den gegenseitigen Austausch sowie den Kontakt mit Ärztinnen und anderen Therapeuten. So kann er seine Fähigkeiten stets weiterentwickeln. Garai hat sich auf das Gebiet der oberen Extremitäten spezialisiert, das auch an Fachgruppentreffen regelmässig thematisiert wird.

«Beim Behandeln bin ich stets hoch konzentriert und hinterfrage meine Hypothesen zur Symptomatik.»

Sébastien Garai

Keine Wellness

Manchmal habe er es mit Patienten zu tun, bei denen es einfach nicht vorwärtsgehen will, sagt der Therapeut. «Man beginnt sich zu fragen, ob man alle Faktoren berücksichtigt hat.» In solchen Fällen ist er froh um den Input von Kolleginnen und Kollegen.

Um seine Kenntnisse und Fähigkeiten noch zu vertiefen, hat er letztes Jahr an der ZHAW noch ein CAS in klinischer Expertise erworben. Die Weiterbildung habe ihn neben seinem 90-Prozent-Arbeitspensum stark gefordert, blickt er zurück. Doch er habe sehr profitiert und könne das Gelernte im äusserst anspruchsvollen Berufsleben anwenden. Nicht angemessen findet er das im Vergleich zu ähnlichen Berufen tiefe Lohnniveau.

Schwierig empfindet er Patientinnen und Patienten, die mit einer passiven Erwartungshaltung an ihn herantreten. «Einige verwechseln Physiotherapie mit Wellness und wollen nur massiert werden.» Doch für die Genesung sei es unabdingbar, dass sie auch zuhause trainieren. Wenn jemand in der Therapie zuerst nachdenken muss, wie die Übungen auszuführen sind, teilt Garai der Person deutlich mit, dass so keine Fortschritte zu erwarten sind.

Insgesamt sei die Arbeit mit den Patientinnen und Patienten aber dankbar, findet Garai. Er könne sie unterstützen, nach einer Krankheit oder einem Unfall die Bewegungsfähigkeit wiederherzustellen. Seine Rolle versteht er als sogenannten Health Professional – und sieht dabei durchaus Parallelen zum Lehrer. Doch seine heutige Arbeit sei abgegrenzter. Nach der letzten Patientin räumt er um sieben Uhr noch kurz den Raum auf und tauscht seine Arbeitskleidung gegen Jeans und Pullover. «Ich bin froh, dass ich am Abend frei habe und richtig abschalten kann.» Das sei als Lehrer nicht immer so einfach gewesen.

Andrea Söldi

Viel Praxis

Das Bachelorstudium in Physiotherapie dauert drei Jahre.

Ein mehrmonatiges obligatorisches Praxismodul schliesst daran an. Erst dann wird die Berufsbefähigung erreicht. Die Studierenden absolvieren bereits während des Studiums mehrwöchige studienbegleitende Praktika. Physiotherapie wird von verschiedenen Fachhochschulen angeboten. Nach Abschluss der Bachelorstufe kann bei Interesse und Eignung die konsekutive Masterstufe belegt werden. Physiotherapie wird in der Prävention, Therapie und Rehabilitation eingesetzt.

www.gesundheit.zhaw.ch

www.gesundheit.bfh.ch

www.hes-so.ch/gesundheit

www.supsi.ch (sanità)

business
sprachtraining
im ausland



Profitieren Sie
jetzt von den
derzeit günstigen
Wechselkursen!

*Wir verrechnen stets die Originalpreise der Sprachschule in Fremdwährung zum aktuellen Wechselkurs.



**BOA LINGUA
BUSINESS CLASS**

TEL. 041 726 86 96

WWW.BUSINESSCLASS.CH